



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere
Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung
jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

Historien.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817

vnd in disem auch anderen Menschen zu einer Mutter gegeben hat / wird billich dises Fest vor anderen sehr tauglich geschätzt / solche Andacht zuerneweren; welches zwar schier eben auff dise Weis / die man in der ersten Erwöhlung gebraucht hat / geschehen kan.

Wiewohl aber solche Erneuerung nur einmal im Jahr fürgeschriben wird / ist doch sehr ratsamb / daß man dieselbe öfter / ja wol alle Tag fürzlich vollbringe / welches füglich geschehen kunde / wann man vor einem Maria Bild knyend nach folgende Reim / oder andere dergleichen Wörter sprechen wurde.

O Maria

Für mein Mutter erwöhl ich dich /
 Du für dein Kind erkenne mich.
 Ich wie ein Kind will lieben dich /
 Du wie ein Mutter beschütze mich.
 Ach in dem Fürsatz stärke mich /
 Daß diser Pact bleib ewiglich.

Historien.

Weil nach Zeugnuß der H. Väter die Exempel gemeinlich kräftiger seyn / die Gemüther zubewegen / als die Wort / weil man nit für schwär halter dasjenige / was man schon mit dem Werk erfüllt sihet / also wird nit wenig nutzen / wann auch allhie die in disem Tractatein fürgeragte Lehren mit füglichen vnd bewehrten Exempeln werden erkläret werden.

1. Der hocherleuchte H. Bischoff Franciscus de Sales hat die seligste Himmel Königin mit nachfolgenden Worten zu seiner Mutter erwöhlet: Ich grüße dich / allersüßeste Jungfraw Maria / Mutter Gottes / vnd erwöhle dich für mein allerliebste Mutter. Derentwegen bitte ich dich / du wollest mich für dein Sohn vnd Diener annehmen. Ich begehre kein andere Mutter vnd Liebhaberin zu haben / als dich. So tröste mich dann / O mein gütige / holdselige / vnd allersüßeste Mutter in allen meinen / so wol geistlichen / als zeitlichen Nöthen vnd Anligen. Sey ingedenck / O allerliebste Jungfraw / daß du mein Mutter bist / vnd ich dein Sohn; du überauß mächtig / ich aber ein arme / ellende / vnd schwache Creatur. Darumb bitte ich dich / mein allerliebste vnd gütigste Mutter / du wollest mich in allen meinen Wegen vnd Wercken / in allem meinem Thun vnd Lassen regieren vnd beschützen. Dann ich bin lediger ein überauß dürfftiger Bettler / der deiner heiligen Hülff vnd Schutz höchlich vnd nöthen. Wohl an dann / O allerliebste Jungfraw / mein liebe Mutter / behüte mein Leib / vnd Seel vor allem Ubel vnd Gefahr.

S f

fahr/vnd mache mich theilhaftig deiner Güt-
ter vnd deiner Tugenden / vnd insonderheit
deiner heiligen Demuth / fürtrefflichen Mei-
nigkeit / vnd eyfferigen Liebe. Sage mir
nit / O holdseelige Jungfray / du kömest
es nit / dann dein geliebter Sohn hat dir al-
len Gewalt geben / so wol im Himmel vnd
auff Erden. Sage auch nit / du seyest es nit
schuldig zuthun / dann du bist die allgemey-
ne Mutter der armseeligen Menschen / vnd
auff ein besondere Weiß mein Mutter.

Weil du derohalben mein Mutter bist /
vnd beyneben sehr mächtig / wie kan oder woll
ich dich entschuldigen / wann du mich nit erlö-
stest / vnd mir dein Hülf vnd Beystand nit
leistest? Sihe / mein Mutter / wie du ge-
zwungen wirst / meinem Begehren zuwillen
fahren. Seye derohalben über alle Himmel
erhöhet / vnd zu grösserer Ehr vnd Gley-
deines Sohns nimme mich an für dein Kind
vnd sihe nit auff meine Armseeligkeiten vnd
Sünden. Erlöse mein Leib vnd mein Seel
von allem Ubel / vnd verleyhe mir alle deine
Tugenden / fürnemblich die Demuth. Gib
mir alle die Güter / Gaben vnd Gnaden /
welche gefallen der allerheiligsten Dreyfaltig-

heit / Vatter / Sohn / vnd H. Geist /
Amen.

II. Als der H. Theresia ihr leibliche Mutter
verstorben ware / hat sie sich alsbald zu den Tissen der
allerseeligsten Jungfrauen geworffen / vnd sie mit
inniglicher Anmutterung für ihr Mutter erwöhlet.
Als sie hernach zu Abula in dem Closter zur Prio-
rin erwöhlet worden / hat sie das Bild ihrer Mutter
auff der Priorin Stuhl gesetzt / vnd ihme die Schlüs-
sel des Closters in die Hand geben / anzudeuten /
das sie sich vnd alle ihre Untergebne ihrer Mütterli-
chen Sorg vnd Schug übergeben habe. Vita.

III. Als der S. Stanislaus Koska auß der
Gesellschaft Jesu einsmals mit einem Priester ein
Kirchen besuchte / vnd von dem Priester gefragt
wurde / ob er die gemelte Mutter Gottes liebe?
gabe er zur Antwort: Was fragt ihr / O Vats-
ter: Sie ist mein Mutter / welche Wort dem
Priester also zu Herzen gangen / das er darsfür ge-
halten / sie haben ein mehrere als menschliche Krafft
gehabt. Ja auch in gemeinen Gesprächen pflegte
Stanislaus die Himelkönigin nicht anderst als sein
Mutter zu nennen.

IV. Joannes Herold 9. S. 1. erzehlet / das auff
ein Zeit ein Mutter zwo Töchter gehabt / welche als
sie nit mehr ernehren kundte / hat sie dieselbe in die
Kirchen zu einem Maria Bild geführt / vnd das
Bild also angeredt: sihe / O H. Jungfrau / dise
Töchter weiß ich nicht mehr zuerhalten / übergib dir
derohalben über sie alle Mütterliche Gerechtigkeit /
vnd

vnd bitte / du wollest dich hinfüran ein Mutter gegen ihnen erzeigen / vnd Sorg für sie tragen. Wie sie solches aufgeredt / vnd nach verrichtem Gebet widerumb nach Hauß gangen / ist ihr ein vnbestandter Jüngling begegnet / welcher ihr zu Erhaltung der Töchter einen Seckel mit hundert Pfund Silber dargereicht / vnd darauff verschwunden ist. Als aber bey den Nachbawrn / welche vmb dise Sach nichts wüßten / die wolgekleidte Töchter in bösen Bedacht kommen / als wann sie solches Geld vnehrlich bekommen herten / nammen sie ihr Zuflucht zu ihrer newangewünschten Mutter / vnd batten / sie wolledoch dises ihr höchstes Kleynod / nemblich den Nahmen der Jungfrawschafft beschützen helfen. Darauf zur Zeit / da sie vnd das Volck in der Kirchen waren / ein Engel in Gestalt eines Jünglings sichtbarlich erschienen / vnd zwu Cronen ihnen auff das Haupt gesetzt / mit vermelden / daß solche von ihrer Himmlischen Mutter ihnen zu einem Zeichen ihrer Jungfrawschafft geschickt worden seyen. Darab dann das Volck sehr aufferbawt / die Töchter aber zu lieb ihrer newen Mutter nicht wenig angezündt worden.

V. Von P. Roberto Southuello einem Priester auß der Gesellschaft Jesu wird in den Annalibus Marianis geschriben / daß / wann er sich kräftig zu liebe der Tugend vnd Vollkommenheit auffmundern wollen / er sich erinnern hab / daß er ein Sohn der Mutter Gottes seye.

Ande